

# Liebeserklärung an die Region

**SIEGEN** Ralf Strackbein feiert Krimi-Jubiläum: In „Sturmwind“ löst Tristan Irle seinen 25. Fall

*Anja Georg schuf für das neue Buch 20 Aquarelle mit heimischen Motiven.*

aww Eine tote Frau hängt vor dem Rathaus im Wind ... Nein, das ist kein Bild aus einem düsteren Mittelalter-Schmöker mit grausamen Folter- und Hinrichtungsszenen, auch keines aus einem blutrünstigen Skandinavien-Krimi, in dem der Kommissar mindestens genauso durchgeknallt ist wie der psychopathische Serienmörder. Hier geht es um den neuen „Tristan Irle“. Den fünfundzwanzigsten, um genau zu sein. Und der wird uns, trotz der makabren Leichen-Inszenierung, wie immer, keineswegs den letzten Nerv und schon gar nicht den Schlaf rauben. „Sturmwind“, so der Titel des Jubiläumswerks von Ralf Strackbein, wird uns wie gewohnt richtig schön gemütliche und unterhaltsame Leseabende bereiten, die uns gedanklich durchs Siegerland und ein wenig auch wieder nach Wittgenstein führen, an bekannte und weniger bekannte Orte unserer Heimat, ohne allzu viel Action beim Fortgang des Kriminalfalles, sondern mit einer Beschaulichkeit, Abgeklärtheit und Ruhe, die einem in der Siegerländer Altstadt wohnenden Privatdetektiv Mitte fünfzig mit Halbbrille, Strickjacke und Tabakspfeife angemessen sind. Wie bitte, Mitte fünfzig? Tristan Irle war doch schon vor einem runden Vierteljahrhundert Anfang fünfzig! Nun, die künstlerische Freiheit, seinen Helden, der 1991 in „Tristan Irle und der Rubensmord“

erstmals ermittelte, praktisch nicht altern zu lassen, nimmt sich Ralf Strackbein einfach, wie er im Gespräch mit der Siegener Zeitung erklärt. Seine Leser wird es freuen: Schließlich ist der findige Privatdetektiv mit Kakadu Marlowe an seiner Seite eine Siegerländer Institution, die, wenn es den Fans nach geht, sicher noch 25 weitere knifflige Fälle aufklären darf. Im Greisenalter würde das sicher ein wenig beschwerlich werden ...

Am vergangenen Dienstag besucht Ralf Strackbein gutgelaunt und mit dem neuen Buch im Gepäck die SZ-Kulturredaktion. Ein alljährliches Ritual für den Siegener Autor, wenn sein neuer „Tristan Irle“ erscheint und die Premierenshow kurz bevorsteht (heute, 20 Uhr, im Ratssaal Siegen). Doch diesmal ist etwas anders: Strackbein ist nicht alleine gekommen. Er

hat seine Schwester dabei, Anja Georg, die seit 32 Jahren in Lebach im Saarland lebt. Und die eine ambitionierte Malerin ist. Gemeinsam mit ihr hat Strackbein seinen 25. Siegerland-Krimi zu etwas ganz Besonderem gemacht: Im Buch sind 20 farbige Aquarelle seiner Schwester abgebildet, die diese speziell für den Jubiläumsband angefertigt hat. „Es soll eine Liebeserklärung an unsere Region sein“, sagt Strackbein. Die Motivauswahl sei unabhängig von der Geschichte gewesen. „Damit wir auch wirklich frei waren.“

Im Buch (Auflage: 6000 Exemplare) gezeigt werden Siegerländer und Wittgensteiner Motive, solche, die sich aufdrängen, wie die Ginsburg, der Dicke Turm, das Krönchen, der Kindelsberg, ein Kohlenmeiler, das Obere Schloss und jenes zu

über den Buchhandel und Strackbeins Online-Shop auf [www.magolves.com](http://www.magolves.com) für einen Stückpreis von 25 Euro beziehbar. Alle Exemplare sind 30 x 40 bzw. 40 x 30 Zentimeter groß und von Anja Georg handsigniert und -nummeriert. Darüber hinaus können auch die Originale (jeweils 180 Euro) erworben werden.

Die „Sturmwind“-Geschichte selbst, die sich rund um Windmühlengegner und -befürworter dreht, führt den Leser an Schauplätze der Windkraft-Debatte – Walpersdorf, Werthenbach, Breitenbach, Volnsberg. „Die Gegebenheiten der Realität nutzen, um daraus eine Geschichte zu erzählen“, nennt Strackbein das.

Dass das auf den frischgebackenen Landrat „Robert Fischer“ ebenso zutrifft, der viel zu jung für seinen Job ist und aus-



*Geschwisterliches Gemeinschaftsprojekt: Anja Georg schuf 20 Aquarelle für den neuen „Tristan-Irle“-Krimi „Sturmwind“ ihres Bruders Ralf Strackbein. Im Bild: Kakadu Marlowe und das Krönchen. Foto: aww*

Berleburg, aber auch solche, die nicht unbedingt auf der Hand liegen, wie ein Lahn-Abschnitt bei Bad Laasphe – oder eine solitäre Eiche zwischen Benfe und Erndtebrück, die Strackbein beim Vorbeifahren liebgewonnen hat. Einen besonderen Bezug zu Tristan Irle haben zwei der Aquarelle: Eines zeigt einen weißen Kakadu – natürlich mit Namen Marlowe – und eines die Marienkirche, in deren Nachbarschaft der Detektiv bekanntlich lebt.

Tristan-Irle-Fans oder auch ganz einfach Si-Wi-Fans können sich ihre Lieblingsmotive übrigens zu Hause an die Wand hängen. Alle Bilder erscheinen jeweils in limitierter 100er-Auflage als hochwertige Kunstdrucke (ebenso wie die Buchherstellung vom Hause Vorländer, Siegen, verantwortet) – „keine Digitaldrucke!“, wie Strackbein betont. Sie sind

sieht, als käme er gerade aus dem Pfadfindercamp, bestätigt der Autor im SZ-Gespräch freilich nicht. Schließlich ist „jede Ähnlichkeit“ mit realen Personen „rein zufällig“, wie es in der Einleitung so schön heißt.

Schon jetzt ist für Ralf Strackbein nach dem neuen Buch vor dem neuen Buch. Die nächste Geschichte, die in einem Jahr erscheint, werde sich aller Voraussicht nach mit dem 200-Jährigen des Kreises (Siegen) im Jahr 2017 befassen, verrät Strackbein. Ebenfalls noch Zukunftsmusik: Sollten die Aquarelle gut ankommen, könnten er und seine Schwester sich vorstellen, für 2017 einen „Tristan-Irle“-Kalender herauszubringen. Dann aber mit spezifischen Motiven aus den Romanen.

Informationen und Lesetermine unter [www.magolves.com](http://www.magolves.com).